

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **250 (1971)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

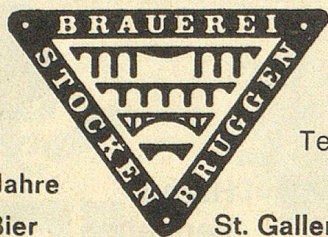
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tel. 27 19 72

Über 175 Jahre
Stocken-Bier

A. Walser
St. Gallen-Bruggen

Lager-, Spezial- und Starkbier hell und dunkel
Mineralwasser und Obstgetränke



MUSIKHAUS
HUG & CO.

St.Gallen, Marktgasse/Spitalgasse
Telephon 071/22 43 53
Pianos + Flügel, elektr. Orgeln

Vorteilhafte Klaviere bis zu Weltspitzenprodukten. Unser grosses Lager ist Ihr Vorteil. Verkauf, Miete, Umtausch, Occasionen. Unterhalts- und Stimmservice.

E P O N A

Allgemeine Tierversicherungsgesellschaft Lausanne

versichert:

alle Tiere gegen Tod durch Unfall und Krankheit zu vorteilhaften Prämien und Bedingungen.

Generalagentur für die Kantone St.Gallen, Glarus, Appenzell I. Rh., A. Rh. und Fürstentum Liechtenstein

Kurt Helbling, 9001 St.Gallen
Oberer Graben 26,
Telefon (071) 22 82 92

han em Zuberbüeler gfröget: «Wie mänge Senne rechnet jetzt, daß am Morge bi deer dore fahret. Do sät er: 8, ond 2 chönd halt no ab de Höchalp abe, die sebe chönd halt nüme bi mer vorbi. Grad wo die grösch Uffahrt gse ischt, hats ordli griselet, daß i tenkt ha, mößt nomme meh cho, die Senne i dene wiiße Hempli ond rote Broschtüechli wäret no wädli döornaß. S'het do aber wieder ghört ond ischt no ordli schö worde. Me het nüd gnueg chöne luege ond lose. I ha die Schellechüe möse bewondere. Greißt sönds, hönd de Grend use ghäbet, ond d'Ohre gstrüüßt ond d Schele geschöttet, me het gmänt, sü hettet au Freud ond wößtet, wohe daß es gäng. I globe, sü hönds merkt ond gwößt. Wo alls dore gse ischt, isch mer gse, i möcht au no i d'Schwägalp ue, i hei jo dewiil. I chönns jo mache bis is hei. Wo ni bald im Steflueh hene gse bi, ischt mer e Puuremannli verkoo. Do hanem gfröget, öb er mer au chönnt säge, wie spot daß es sei. Do sät er, 10 Minute ond sechsi. I has fast nüd chöne globe, i ha gment, es sei siebni oder halbi ahti. Im Steflueh hene ist en Puur a de Riegle gstande mit de Taase, wo of de Milchma gwartet het, of de Brisig (Molkerei Preisig), Urnäsch. I ha denn au no e chli gschwätzt mit em. Do het er onder anderem gsät, er chömm im Herbst denn au of Schwellbronn hendere. Do hani welle wösse wohee. «Is Börgerheim ue» ischt d'Antwort gse. Do hani gfrögt «Als Chnecht?» Do sät er: «Nei, als Armevater». S'ischt de Menzi gse, wo i der Heil- und Pfliganstalt Herisau Chnecht gse ischt. Wil die Astalt z'Urnäsch ine e Bergwäd het ('s Bödeli) ischt er mit de Chüene dei ine gse, ond het d'Milch möse i d'Riegle abe bringe.

I bi denn no ond no vo de Steflueh em Aelpi zue, shet mi wiit ond ordli streng tüecht. Won i is Bächli ue cho bi, hets scho ordli gregelet. De Chnecht vom Nefe Köbi im Pfand z Hondwil ist grad am Suue fuettere gse. Sü hend ebe am Morge au möse mit em Vech i d Alp ue. Do hanem gfröget, öb i tör i d Hötte ie cho go ruebe. Ohni witeres het er gsät: «Jo gwöß». I bi no nüd lang i der Hötte ine gse, ist de Nebel über d Berge abe ghanget, s'het blitzt ond tonderet ond i Ströme gregnet. Oeppe noch ere Stond hets wieder ghört regne, daß i wieder ha chöne wiiters, Vormittag öppe em zehni oder halbi älf. I de Siebehütte obe hani de Nefe Köbi au no troffe. Zo dem, daß mer enand nüd besser kennt hend, ischt er merkwürdig fründlich